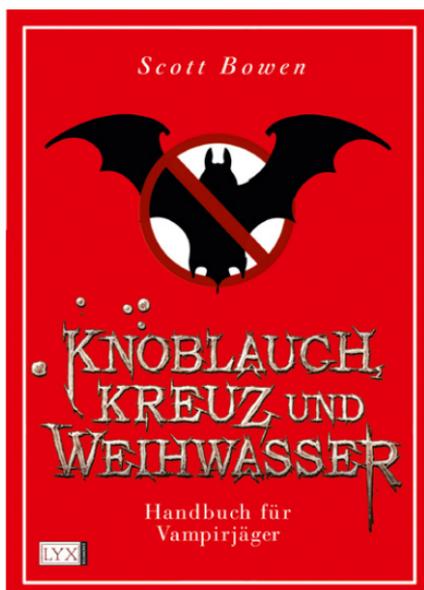




Unverkäufliche Leseprobe

Scott Bowen

Knoblauch, Kreuz und Weihwasser – Handbuch für Vampirjäger



320 Seiten

ISBN: 978-3-8025-8233-2

Mehr Informationen zu diesem Titel:

www.egmont-lyx.de

Kapitel 1

Das Wesen der Vampire



Viele Amerikaner interessieren sich nicht sonderlich für Untote, sondern wollen lediglich wissen, mit wie vielen sie rechnen müssen und ob ihre Munitionsvorräte im Küchenschrank ausreichen. Dabei ist es eigentlich ganz sinnvoll, seine Feinde etwas besser zu kennen – besonders, wenn es sich um solch eigenartige Wesen wie Vampire handelt. Obwohl sie nicht wirklich viele Schwachstellen haben, verfügen die Blutsauger über einige Charaktereigenschaften, die bei der eigenen Verteidigungsstrategie berücksichtigt werden sollten.

Schnelleinstieg: essenzielle Fakten über Vampire

- Vampire können sich vom Blut jeglicher Lebewesen ernähren. Den größten Genuss empfinden sie aber bei menschlichem Blut, das für sie auch am nährstoffreichsten ist. Vampire können sich nicht in Flüssigkeiten oder Gase, in Wölfe, Fledermäuse oder andere Tiere verwandeln. Sie sind also keine Gestaltwandler oder Formwandler, können nicht fliegen und auch nicht durch die Zeit reisen. Des Weiteren sind sie keine Handlanger Satans, sondern genauso unsicher bezüglich dessen Existenz wie wir Menschen auch.
- Vampire können zwar nicht ewig leben – zumindest nicht im Sinne von einem Leben bis ans Ende aller Tage –, aber einige Jahrtausende lang schon. Allerdings ist das nur bei sehr wenigen von ihnen der Fall.
- Im Tageslicht erleiden Vampire nach kurzer Zeit Hautverbrennungen und sterben, wenn sie dem natürlichen Sonnenlicht über Stunden hinweg ausgesetzt sind.

- Vampire gibt es in allen erdenklichen Formen und Größen, und wie die Menschen auch haben sie ganz individuelle Fertigkeiten, Interessen und geistige Fähigkeiten.
- Vampirismus wird durch ein Virus verursacht, das durch eine chemische Reaktion mit dem Vampirhämoglobin aktiviert wird. Ein Vampir muss also zuerst das Blut seines Opfers mit dem Virus infizieren und ihm bzw. ihr dann sein eigenes Blut zu trinken geben, um die Transformation vom Menschen zum Vampir einzuleiten.
- Das Vampirvirus ist schrecklich primitiv und stammt aus einer animalischen Stufe der menschlichen Entwicklung. Aus diesem Grund besitzen die Blutsauger Fähigkeiten und Kräfte, wie wir sie nur aus dem Tierreich kennen: Sie sind unglaublich schnell und können sich nahezu lautlos und von anderen unbemerkt bewegen.
- Vampire sind in der Lage, über lange Zeiträume mit sehr geringen Mengen Sauerstoff zu überleben, und können ihre Herzfrequenz stark senken. Wenn Blut Mangelware ist, können sie auf diese Art sehr lange Zeit ruhen, ohne Nahrung aufnehmen zu müssen.
- Hör-, Geruchs- und Tastsinn von Vampiren sind äußerst leistungsfähig, sodass sie durch Körperwärme, leichte Erschütterungen und Gerüche erkennen, wenn Menschen in der Nähe sind. Sie empfinden zwar körperliche Schmerzen, können aber nur durch schwerste Verletzungen oder Beinverletzungen außer Gefecht gesetzt werden.

Die Ursache des Vampirismus

Verschiedene literarische, religiöse und volkstümliche Traditionen schreiben die Ursprünge des Vampirismus Halbgöttern, Dämonen oder aber der Besessenheit durch Dämonen zu. Andere Traditionen wiederum führen den Vampirismus auf die Schwierigkeiten und Schmerzen während der Geburt zurück. Viele moderne Erklärungsansätze stützen sich aber auf jahrhundertlang gesammelte Beweise und gehen von einer systemischen, physiologischen Funktionsstörung aus, die von einem das Genmaterial verändernden Virus hervorgerufen wird. Die Anfälligkeit für dieses Virus scheint in der gesamten Menschheit universell vererbbar zu sein, da der Vampirismus ein Phänomen in vielen Kulturen der Welt ist. Es gilt als wahrscheinlich, dass sich dieses Virus parallel zu den Menschen weiterentwickelt hat.

Vampirismus und Krankheiten

Der erste Fall von Vampirismus lässt sich wahrscheinlich genauso wenig feststellen wie das erste Auftreten von Pocken. Allerdings legten 1960 verschiedene Forscher die Möglichkeit nahe, dass sich der Vampirismus durch eine Gruppe von Stoffwechselerkrankungen namens Porphyrie erklären ließe, was später aber wieder verworfen wurde. Diese Annahme wurde damit begründet, dass ein Symptom akuter Porphyrieschübe eine gesteigerte Lichtempfindlichkeit ist. Darüber hinaus wurde spekuliert, dass die Betroffenen in diesem Stadium Blut trinken würden, um ihre Symptome zu lindern (Porphyrie kann nämlich durch Hämin-Injektionen behandelt werden).

Die vermeintlichen Parallelen dieser Krankheit zum Vampirismus können jedoch in keinem Fall die besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten der Vampire erklären. In der Vergangenheit nahm man in Europa an, dass die Symptome des Vampirismus durch Tuberkulose oder Pest verursacht würden. Obwohl Vampire immer wieder Epidemien als Tarnung für ihr Treiben auszunutzen wussten, erwiesen sich beide Vermutungen als Irrwege. (Ein populäres Beispiel dafür ist Friedrich Wilhelm Murnaus Werk „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“, bei dem die Geschichte Draculas in das Bremen des Jahres 1838 eingebettet wird und mit einer historischen Pestepidemie in der Stadt zusammenfällt.)

Übertragung des Vampirvirus

Das Vampirvirus wird wie Tollwut oder Hepatitis übertragen: durch direkten Kontakt mit Körperflüssigkeiten, also durch Bisse, offene Wunden, Sex und wenn jemand auf seine Hand niest, die Hand einer anderen Person schüttelt und diese dann ihre Finger in den Mund steckt. Dadurch verwandelt man sich zwar noch nicht in einen Vampir, aber die Übertragung des Virus ist eine grundlegende Voraussetzung für eine potenzielle Verwandlung. Die eigentliche Transformation findet erst statt, wenn das Opfer eine größere Menge Vampirblut trinkt. Will ein Blutsauger sein Opfer in einen Vampir verwandeln, lässt er ihn bzw. sie direkt aus seinen Venen trinken. Es gibt auch Fälle, in denen sich Vampire ihre Opfer als Nahrungsmittelquelle erhalten wollen. Um sie nicht zu infizieren oder gar in Vampire zu verwandeln, trinken sie das Blut ihrer Opfer aus scharfen, kanülenähnlichen Röhrchen, die in den Hals des Opfers gesto-

chen werden. So vermeiden sie einen direkten Kontakt mit der Wunde. *Heutzutage tragen Millionen Menschen das Vampirvirus in sich*, allerdings bricht er nicht aus, solange er nicht mit einer größeren Menge Vampirhämoglobin in Kontakt kommt. Wenn dies geschieht, ist es definitiv um das Opfer geschehen.



Mal ganz nebenbei gefragt: Können Vampire meinen Hund in einen Vampirhund verwandeln? (Ich denke, dass das eine ganz coole Sache wäre.)

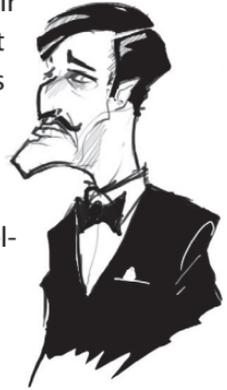
Leider müssen wir Ihren teuflischen Plan zur Erschaffung einer Vampirhundarmee durchkreuzen, denn die Antwort auf diese Frage lautet: „Nein.“ Die meisten Säugetiere, ganz besonders Hunde, spüren und meiden Vampire im Allgemeinen. Das Vampirvirus unterscheidet sich von der Tollwut, die für Menschen und Tiere gleichermaßen gefährlich ist, da nur Menschen durch ihn zu Vampiren werden können. Andere Säugetiere wie Hunde, Katzen und Kühe können zwar das Virus in sich tragen und theoretisch auch an Menschen weitergeben, allerdings ist bis dato nicht geklärt, ob dies wirklich möglich ist. Ein von einem Vampir gebissenes Tier, das danach Vampirblut trinkt, wird sich nicht in einen Vampir verwandeln, da die tierischen Gene dies unmöglich machen. Außerdem wird sich das betreffende Tier auch nicht in einen „Werhund“, eine „Werkatze“ oder eine „Werkuh“ verwandeln, da die Lykantrophie einen gänzlich anderen Hintergrund bzw. Ursprung hat.

Ihr Hund wird sich im Fall der Fälle jedoch wahrscheinlich in Ihren besten Freund verwandeln, da er Sie durch seine exzellenten Sinnesorgane vor angreifenden Blutsaugern warnen kann. *Achten Sie also lieber darauf, was er Ihnen mitteilen will.*

Mutation des Vampirvirus

Da der Vampirismus offensichtlich durch eine Krankheit verursacht wird und Vampire vorher Menschen waren, treten zwei Phänomene in Zusammenhang mit dem Virus auf: Erstens mutiert er im Laufe der Zeit, und zweitens kann sich die Wirkung bei jedem neuen Vampir in unterschiedlicher Art und Weise entfalten, von sehr subtilen bis hin zu grotesken Erscheinungsformen.

So gibt es alte Vampire (teilweise Hunderte von Jahren alt), die von einem älteren, unveränderten Virenstamm infiziert wurden. Genauso gut können ebenso alte Vampire ein Virus in sich tragen, der mutiert ist und somit den Vampir selbst und seine Opfer verändert. Demzufolge trifft man sowohl auf menschlich wirkende Vampire als auch auf solche, die eher Ghulen oder gar Bestien und Monstern ähneln.



In Sachen Aussehen und Style ist es also ein regelrechter **Karneval** da draußen.

Ein wichtiger Hinweis: Vampire können über ihre DNA identifiziert werden, allerdings stimmt diese DNA nicht mit der des Menschen überein, aus dem der betreffende Vampir entstanden ist. Somit ist es aussichtslos, einen zum Vampir gewordenen Menschen anhand einer Blutprobe identifizieren zu wollen. Wurde ein Vampir aber bereits DNA-technisch registriert, kann er jederzeit per Blutprobe identifiziert werden. Alle Vampire haben dieselbe Blutgruppe: 0-V. Sie

sind universelle Blutspender und Empfänger innerhalb ihrer eigenen Art.

Physiologie und Nahrung eines Vampirs

Der Vampir ist optimal für ein Überleben in unserer Welt angepasst, da er nur zwei Dinge braucht: Sauerstoff und Blut. Man trifft auch nicht auf allzu viele übergewichtige Vampire, da ihr Stoffwechselsystem hervorragend Fett abbaut. Sicherlich gibt es auch solche, die den ganzen Kühlschrank voller Blutkonserven haben und die ganze Nacht über Wii spielen (Vampire sind gut in Golf), aber nur sehr wenige Untote sind tatsächlich sesshaft. Allen Vampiren ist ein überwältigender Hunger mit





Vampirfakten

In Europa setzen die volkstümlichen Schutzmaßnahmen gegen Vampire unter anderem auf die Samen der Mohn-, Senf- und Hirsepflanzen. In der Annahme, dass Vampire zwanghaft veranlagt seien, verstreuten die Dorfbewohner diese Samenarten um die vermeintlichen Vampirgräber oder -behausungen und hofften dann, dass der Vampir beim Verlassen seiner Schlafstätte aufgrund seiner Veranlagung dazu gezwungen sei, die Samen zu zählen oder einzusammeln. In der Vorstellung dieser Bauern würde das den Vampir so lange beschäftigen, bis die aufgehende Sonne ihn wieder in seine Behausung zwänge.

Tendenz zu einer verzweifelten Angst vor dem Verhungern gemein – eine Art physiologische Veranlagung, die sie praktisch zur Jagd zwingt.

Empfindlichkeit gegenüber Sonnenlicht

Vampire können sich tagsüber normal bewegen, vertragen direktes Sonnenlicht aber nicht länger als ein bis zwei Minuten, da sie dann Hautverbrennungen erleiden. Mithilfe bestimmter Kleidung und Accessoires – normalerweise weiße und silberfarbene Klamotten über einer schwarzen Kleidungsschicht sowie Sonnenbrillen und Mützen – werden die Sonnenstrahlen reflektiert und abgeschwächt. Diese Maßnahmen bieten allerdings nur einen temporären Schutz, da die UV-Strahlen die Kleidungsschichten nach kurzer Zeit (ca. 60 Minuten) durchdringen und innere Schäden verursachen. In dieser Empfindlichkeit gegenüber dem Sonnenlicht gleichen sie uns

Menschen, nur dass diese Eigenschaft bei Vampiren sehr viel stärker ausgeprägt ist. Wahrscheinlich liegt die Ursache dafür in tief greifenden Zellveränderungen, welche die Melaninproduktion beeinträchtigen. Wenn Vampire für einige Zeit dem Sonnenlicht ausgesetzt sind, werden sie schwere Verbrennungen erleiden und letztendlich sterben. In einigen Fällen können sie jedoch wiederbelebt werden.

Die Körpersysteme der Vampire

Das Kreislaufsystem eines Menschen wird nach dessen Verwandlung zum Verdauungssystem des Vampirs. Das getrunzene Blut wandert beim Vampir direkt über die Magenwand in den Blutkreislauf. Die Herzfrequenz eines Vampirs ist weitaus niedriger als die des Menschen und dient nur dazu, einen minimalen Blutdruck aufrechtzuerhalten, während verschiedene Organe und Gewebe – Muskeln, Knochengewebe und vor allem die Nieren – nach der Nahrungsaufnahme regelrecht in Blut schwimmen. Aufgrund des auch bei Vampiren stattfindenden Zellabbaus und der mangelnden Aktivität der einstigen Verdauungsorgane bilden sich Magen und Darmtrakt sehr stark zurück. Leber, Milz und Pankreas bleiben nur zu dem Grad aktiv, in dem sie eine Rolle bei der Blutbildung spielen.

Die leistungsfähigen Lungen eines Vampirs reichern das Blut schnell und effektiv mit Sauerstoff an. Diese Fähigkeit, das Muskelgewebe mit äußerst sauerstoffreichem Blut versorgen zu können, verleiht den Blutsaugern ihre übermenschlichen Kräfte und ihre ungeheure Schnelligkeit.

Zum Vergleich müsste man den Blutdopingeffekt beim Menschen mit zehn multiplizieren, und selbst dann spielt bei der

Stärke der Vampire ein noch unbekannter animalischer Faktor eine Rolle, der sie zu diesen unvergleichlichen athletischen Leistungen befähigt.

Der Blutdurst

Alle großen Staatssicherheitsbehörden wie Mossad, Bundespolizei, KGB, MI5 und CIA haben im Rahmen streng geheimer Programme Untote gefangen und verhört. Dabei haben Vampire, die als Menschen drogen- und teilweise sogar heroinabhängig waren, übereinstimmend ausgesagt, dass ihr Verlangen nach Blut weitaus stärker ist, als ihre Drogensucht zu Lebzeiten je war. Vampire können bei ihrer Suche nach Blut zwar äußerst viel Selbstdisziplin an den Tag legen, empfinden ihren Durst und ihr Verlangen nach Blut aber größtenteils als übermächtig. Man nimmt an, dass der Grund dafür in der sehr primitiven Wirkung des Vampirvirus liegt: Vampire fallen in ein Stadium prähumaner Physiologie zurück, in dem man sich in der Ernährung auf ein einziges, sehr grundlegendes und überall zu findendes Nahrungsmittel beschränkt (in ihrem Fall Blut). Entwicklungsgeschichtlich muss das zu einem bestimmten Zeitpunkt ein evolutionärer Vorteil für die Vorfahren der Menschen gewesen sein. Als sich aber in verschiedenen Regionen der *Homo sapiens* entwickelte, setzten sich mit dem „Allesfressertum“ auch religiöse und spirituelle Vorbehalte gegen den Kannibalismus durch.